


In den Morgen hinein

Lichterketten und Girlanden machen das Eidberger Open Air erst so richtig schön. Gut waren auch die lokalen Top-Acts wie Neckless oder Luca Little.



Recht abgeschottete Lage, aber ziemlich attraktiv. Das Eidberger Openair zeigt nicht nur in musikalischen Belangen Liebe zum Detail. Es waren zwei gelungene Abende für alle. (hd) 

Über 300 Besucher lockte das Eidberger Open Air auf das Festgelände, und das schon am Freitag. Dies ist – trotz ziemlich abgeschotteter Lage – kein Wunder, denn lokale Top-Acts wie zum Beispiel die Winterthurer Alternative Rocker Neckless oder Luca Little heizten dem Publikum für einen Eintrittspreis von null Franken ordentlich ein und sorgten für einen schönen Konzertabend.

Viaticum, die ihren Sound als Kosmik-Rock beschreiben, eröffnen das Festival mit langen, zum Teil improvisierten instrumentalen Songs. Erst in der zweiten Hälfte des Sets kommen aber Band und Publikum richtig zusammen.

Der Struwelbarde

Der Singer-Songwriter Luca Little, der mit seiner Band anschliessend auftreten wird, steht beiseite, denn er bereitet sich für seinen eigenen Auftritt vor. «Mir ist es wichtig, dass ich mir vor einem Konzert Zeit nehmen kann, um mich umziehen zu können, einige Gesangsübungen zu machen und nochmals mit der Band zusammensitzen, um die Setlist durchzugehen. Wenn ich das nicht machen kann, komme ich nicht in die richtige Stimmung, was sehr schade wäre, denn mir ist es wichtig, den Zuschauern das bestmögliche Konzert zu liefern.» Luca hat gerade am Tage zuvor einen Auftritt am Gur- tenfestival absolviert.

Nach einer kurzen Umbaupause ist es schliesslich Zeit für den Soundcheck und gleich danach auch für den Auftritt von Luca Little. Besonders bei den jungen Frauen kommt der eher kleine Singer-Songwriter, der auch schon als Struwelbarde bezeichnet wurde, sehr gut an, er bricht aber schnell auch das Eis zum restlichen Publikum und veranlasst die vorderen Reihen des Publikums dazu, in einen sehr intensiven und zugleich spannenden Tanzstil zu verfallen. Im August tritt er dann an den Musikfestwochen auf.

Die attraktive Bassistin

Begeistert ist Luca Little selbst: «Es war wunderschön, an so einem familiären und mit Liebe organisierten Festival spielen zu können. Diese Stimmung nimmt einem auch zu Beginn des Konzertes sehr viel Nervosität weg.»

Mittlerweile ist es dunkel geworden. Prächtig beleuchtet wird das Gelände mit Lichterketten und Girlanden, überall zeigt sich die Liebe zum Detail. Der Stimmungshöhepunkt wird dann mit der nächsten Band Neckless erreicht, die mit musikalischer Virtuosität und einer äusserst attraktiven Bassistin begeistert, ohne dabei die Leidenschaft und die Emotionen zu vernachlässigen. So läuft auch nach dem Konzert der kleine Stand, welcher den Bands zur Verfügung gestellt wurde, um CDs, T-Shirts und weitere Fanartikel zu verkaufen, auf Hochtouren. «Wenn ihr auf der CD auch so gut klingt wie live, dann muss ich unbedingt euer Album haben!» Ein grosses Kompliment.

Was die allerwenigsten Menschen zu stören scheint: Alle Bands spielen länger als geplant. Die Musiker der Blue Bluebottle Blues Band betreten erst mit mehr als einer Stunde Verspätung die Bühne, das ist lange nach Mitternacht. Die Stimmung ist nach wie vor top, und erst wenige Besucher haben den Heimweg angetreten. So entleert sich das Gelände schliesslich erst etwa gegen zwei Uhr morgens und lässt die Besucher mit grosser Vorfreude auf den zweiten Open-Air-Abend in die Nacht – oder eben in den Morgen – entschwinden.